

Heuen – Indiänerle – Pumptreck

1920er-Jahre



Das sind die Kinder von Lina von Allmen Bühler und Schaffritzel

1940er-Jahre

«Abends durften wir mit den Ferienkindern bis 20 Uhr auf dem Schulhausplatz spielen. Das war die Vorschrift von der Gemeinde. Die Fahrt zum Zahnarzt nach Bern, mit 14 Jahren, waren die «ersten» Ferien.»

Hanni Feuz (Schulzeit 1945–54)

1950er-Jahre

«Ein Gag waren selbstgebastelte Skeletons. Im Sommer wurde viel «indiänerlet», Martin war Old Shatterhand, Beat Old Shurehand, Fritz Winnetou, Sepp Old Firehand und Gritli abwechslungsweise Sam Hawkins oder Tante Droll. Bei schlechtem Wetter war der Töggelkasten in unserm Keller die grosse Attraktion.»

Martin Hodler (Schulzeit 1951–54, im Winter)



Martin auf selbstgebauten Skeleton



Indiänerle

Palacewiese Fussball

«Ich habe den FC Mürren gegründet, auf der Schulreise, in Murten, eine Ausrüstung gekauft, Fussball wurde auf der Palacewiese gespielt. Als 12-jähriger ging ich in die Mürrenmusik, später die Band «Black Boys» gegründet.»

Andreas Feuz (Schulzeit 1953–62)



FC-Mürren, Fussballmannschaft mit T-Shirts von Res Feuz, ca. 1958/59 (Foto: Res Feuz)

«Res Feuz war der Erste, der mit ca. 11 Jahren ein portables Radio erhalten hatte, da konnten die Buben dann zusammen die Matchreportagen von YB hören.»

Kurt Huggler (Schulzeit 1951–57)

«Ab 1966 machte ich wieder viel mehr Musik. Wir gründeten die Band «Black Boys» (Gründungsmitglieder waren Res, Kurt Huggler, Chrigel von Allmen (der Sattler), Edi Jaun, Johnny Moret (der Beck), später halfen auch Res von Aesch (arbeitete bei der Schilthornbahn).»

Andreas Feuz (Schulzeit 1953–62)



Black Boys: Robert Jaun, Johnny Moret, Sepp von Allmen, Res Feuz, Chrigel von Allmen (v. l. n. r.), ca. 1966 im Hotel Blumental (Foto: Res Feuz)

1960er-Jahre

«Ferien gab es nicht, Freizeit kaum.»

Margrith von Allmen Brunner (Schulzeit 1958–67)

«Die Kinder waren immer viel draussen beim Spielen, im Wald «versteckle», Räuber und Polizei-Spiele, Schneehäuser bauen, Schneeballschlachten, Skifahren. Die Kinder hatten wenig Freizeit und eigentlich nie Ferien mit der Familie. Wir waren in den Ferien aber oft bei den Grosseltern, die im Toggenburg einen Bauernhof hatten. Dort halfen wir dann beim Heuen.»

Verena Wenger (Schulzeit 1962–71)



Rutschbahn auf der Palace-Wiese mit Verena, ca. 1959 (Foto: Walter Lieberherr)



Spielplatz beim Gimmelwaldschulhaus, 60er-Jahre

«Schlittschuhlaufen war «Spielen», kein Schulfach.»

Barbara Mosca (Schulzeit 1960–67)



Natureisbahn beim Palace, Barbara Mosca, Frä. Maurer, Désirée Altenburger Sauter

«Zu meinem Geburtstag veranstaltete meine Mutter ein Geburtstagsfest: Sackgumpen und Geschicklichkeitsspiele. Zu meiner Zeit gab es als Spielwiese die Palacewiese. In den Ferien blieben viele Kinder wie wir im Dorf und der Alltag ging ohne Schulpräsenz weiter.»

Barbara Mosca (Schulzeit 1960–67)



Sackhüpfen

1980er-Jahre

«Die Ferien verbrachte ich oft bei der Grossmutter und Urgrossmutter in Einigen auf deren Bauernhof. Manchmal ging die Familie auch in «richtige» Ferien, z. B. nach Sardinien.»

Andrea Spiga Wenger (Schulzeit 1994–2003)



Ferien auf Sardinien (Foto: Verena Wenger)

«Spielplätze gab es beim Sportzentrum und im Radwäldli. In meiner Kinderzeit spielten die Schulkinder in Mürren mit Begeisterung «Räuber und Polizei», dies konnten sie lange Zeit und im ganzen Mürren umgebenden Gebiet spielen. Sonst ging man manchmal ins Schwimmbad, im Winter Skifahren, ich war auch z. T. in der Skischule, ab ca. 4. Klasse im IO-Turnen in der Sporthalle, später machte ich beim SAC Touren in die Mutthornhütte oder anderswo.»

Andrea Spiga Wenger (Schulzeit 1994–2003)



Spielplatz beim ASZ, 2020